



heilen, pflegen, helfen

Lichtenau

Eine Brücke zum Leben

H6472

50. Jahrgang

Sommer 2017

Nr. 2



Zum Titelbild: Zu Besuch bei LICHTENAU e.V., v.l.: Bischof Prof. Dr. Martin Hein, Pfarrer Dieter Christian Peuckert, Dr. Marion Saur, Stefan David, Dr. Helmut Horn, Heike Schmidt, Wilfried Henning, Dr. Volker Knöppel, Dagmar Ried-Dieckel und Martina Tirre während des Besuchs bei LICHTENAU e.V. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 3.

Foto: Nico Ulbrich

Medizinischer Artikel:
Neues aus der Vorfußchirurgie

Besucherguppen lernen
LICHTENAU kennen

Zentrum für Berufliche Bildung:
Erster Berufsinformationstag



*Pfarrer D. C. Peuckert
Theologischer
Vorstand
LICHTENAU e.V.*

Ehrlichkeit und Wahrheit

Während der letzten Monate ging es in der Politik immer wieder hoch her. Auch diejenigen unter uns, die sich bisher noch wenig dafür interessiert haben, kamen doch nicht daran vorbei. Denn nicht nur die enorme Fantasie, mit der man seit einiger Zeit Unwahrheiten und Falschinformationen bezeichnet und benutzt ist in aller Munde; auch der oft respektlose Umgang im Gegenüber von Ländern und Nationen führt zu konflikträchtigen Situationen, deren Eigendynamik möglicherweise irgendwann nicht mehr aufzuhalten ist.

Ich glaube, es ist anerkennenswert, wenn sich Menschen verantwortlich politisch engagieren und wenn sie bereit sind, Verantwortung für ihre Stadt oder ihr Land zu übernehmen. Das brauchen wir, denn eine funktionierende Demokratie ist sonst nicht möglich. Das gemeinsame Ringen um die besten Entscheidungen braucht engagierte Menschen, Sachkenntnis und Beratung,

Offenheit, eine gute von Respekt getragene Streitkultur, aber vor allem Ehrlichkeit und Wahrheit. Dies sind Werte, die insgesamt unsere Weltgemeinschaft, unsere Gesellschaft, eine Gemeinschaft, bis hin zur Familie braucht. Die Geschichte lehrt uns in vielerlei Weise, dass die Vernachlässigung dieser Werte auf Dauer unweigerlich Schaden mit sich bringt.

Jetzt können wir in unseren vergleichsweise kleinen alltäglichen Lebensbezügen weder die große Politik, noch unsere gesamte Gesellschaft beeinflussen. Aber jeder von uns beeinflusst sein persönliches Umfeld und gestaltet auf diese Weise einen Teil unserer Gesellschaft mit! Daher möchte ich heute darauf hinweisen, dass es auch ein Stück weit in unserer Hand liegt, wie eine Gesellschaft auf „Fake-News“ (bewusst gestreute Falsch-Nachrichten), auf „Alternative Fakten“ (Verdrehung der Wahrheit) oder auf „postfaktische“ Strömungen (nicht Fakten sind wichtig, sondern [manipulierte] Emotionen) reagiert. Nehmen wir all das achselzuckend zur Kenntnis? Schließen wir uns der neu gewonnenen Freiheit an, Lüge als gesellschaftlich akzeptierte Möglichkeit zu nutzen? Beteiligen wir uns an emotional geschürten Stimmungen? Oder setzen wir unsere „alten Werte“ dagegen? Es geht um nichts anderes, als um die zukünftige Ausrichtung unserer Gesellschaft, unserer Werte und damit um die Frage in was für einer Gesellschaft möchte ich morgen leben.

Egal wie ich mich verhalte, ich präge die Gesellschaft mit. Egal wie ich mich verhalte, ich trage Verantwortung für die Zukunft. Und wir alle werden selbstverständlich ernten, was wir sähen. Das war schon immer so, denn wir geben den nachfolgenden Generationen das Rüstzeug mit auf den Weg, wie sie die/unsere Zukunft gestalten.

Mit den Worten aus Sprüche 14, 34 *„Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.“*

grüßt Sie

Ihr Pfarrer D.C. Peuckert

LICHTENAU e.V.

Medizinisch-ethisches Gespräch und Live-OP – Bischof Hein besuchte LICHTENAU e.V.

Der Bischof der evangelischen Landeskirche von Kurhessen-Waldeck, Prof. Dr. Martin Hein, war im Februar bei LICHTENAU zu Besuch. Im Mittelpunkt stand unter anderem der medizinisch-ethische Austausch mit den Verantwortlichen von Verein und Klinik. Nach der Begrüßung und einem Vortrag über die Geschichte und Entwicklung von LICHTENAU e.V. durch die beiden Vorstände, Pfarrer Dieter Christian Peuckert sowie Stefan David, zog es den Tross um Bischof Hein und einige Kuratoren in Richtung Operationssäle der Orthopädischen Klinik.

Dort erläuterte die Ärztliche Direktorin Dr. Marion Saur den Ablauf einer OP bei einem Patienten, der eine künstliche Hüfte eingesetzt bekam. Danach tagten Bischof, Vorstand und weitere Verantwortliche über die ethischen Leitsätze und Anforderungen in der Gegenwart des aktuellen Gesundheitssystems. Die Beteiligten waren sich einig, dass dieser Dialog fortgeführt wird und werden müsse, um Anforderungen und Ansprüche im Sinne der Behandlungsqualität der Patienten weiter in Einklang bringen zu können.

Text und Foto: Nico Ulbrich



Chefärztin und Ärztliche Direktorin Dr. Marion Saur (Bildmitte) erklärt Bischof Prof. Dr. Martin Hein (2. von rechts) und einigen Kuratoren den Ablauf der OP, bei der ein Patient ein künstliches Hüftgelenk erhält.

Kindergartenkinder zu Besuch

Im **März** besuchten die Schulkinder des Rommeröder Kindergartens Pustebume unsere Orthopädische Klinik. Von Schwester Johanna gab es für die kleinen Gäste Informationen über das Röntgen, eine Ultraschalluntersuchung und Wund- oder Verletzungsversorgung mit Verband und Gips. Nach einer stärkenden Frühstückspause begleitete Frau Wolfrom die kleinen Besucher in das Zentrum für Integration, wo gerade im Wintergarten zwei Federfuß-Hühner zu Gast waren. Eine besondere Form von Ergotherapie die dort mit unterschiedlichsten Tier-Gästen regelmäßig stattfindet.

Im **April** erkundeten dann 38 kleine und 8 große Füße die Orthopädische Klinik und LICHTENAU e.V. Die „großen“ Kinder des evangelischen Kindergartens aus Hessisch Lichtenau kamen zu Besuch.

Mit viel Spaß und Neugier entdeckten die fröhlichen Besucher: Zaubertüren, die einfach aufgehen, Fahrstühle, in die alle rein passen, 1000 Bücher in der Lesestube, ein Mini-Schwimmbad, eine Kletterwand, eine echte Kirche und einen uralten Rollstuhl wie aus dem Film „Heidi“. Spannend war es und am Ende waren sich die Kinder alle einig: da kann man ohne Angst hingehen, wenn man mal einen Unfall hat, die sind alle super nett!

Texte und Fotos: Petra Wolfrom

Nicht reinschauen, ganz schön hell so ein OP-Lampe. Gemeinsam mit Schwester Johanna gab es viel zu entdecken in den Räumen der Ambulanz.



So viel Neues macht hungrig. Frühstückspause in der Lesestube des Nachsorgezentrums.

Hurra, so macht Neues lernen Spaß.



Geschafft, aber fröhlich!

■ Gästehaus am Mühlenberg – Die Sterne leuchten weiterhin

Freude beim Team des Gästehauses: Erneut wurde das Hotel auf dem Mühlenberg mit den begehrten drei Sternen des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA) zertifiziert und darf das Qualitätsprädikat bereits zum siebten Mal in Folge sein Eigen nennen.

Nach der turnusgemäßen Begutachtung im vergangenen Winter durch einen Prüfer der DEHOGA kam nun vor einigen Tagen das ersehnte Zertifikat, mit dem die Qualität auf der Stufe „Drei-Sterne-Superior-Haus“ dokumentiert wird.

Text und Foto: Nico Ulbrich



Neben dem Team des Gästehauses in der Bildmitte Leiterin Cornelia Großkurth sowie Monika Walenta-Müller, Tourismusbeauftragte der Stadt Hessisch Lichtenau, die sich sicher ist, dass die erneute Zertifizierung nicht nur Indiz für die gewährleistete Qualität des Hauses sei, sondern auch ein wichtiger Baustein in der touristischen Vermarktung der Lössestadt.

Orthopädische Klinik Hessisch Lichtenau gGmbH

SPD-Senioren besuchten die Orthopädische Klinik

Der Ortsverband Hessisch Lichtenau der SPD AG 60plus besuchte auf Einladung des Vorstandes von LICHTENAU e.V. unsere Orthopädische Klinik.

Nach der Begrüßung durch Petra Wolfrom, die den Nachmittag organisiert hatte und die Gruppe begleitete, ging es in den ehemaligen Klinikspeisesaal. Vor der von dort sichtbaren, herrlichen Kulisse der Lössestadt erhielten die 25 Teilnehmer einen Vortrag über Geschichte und Entwicklung von LICHTENAU e.V. durch den Theologischen Vorstand Pfarrer Dieter Christian Peuckert.

Beim anschließenden Vortrag erfuhren die Besucher viel über die Entstehung von Querschnittslähmungen und den Möglichkeiten der Behandlung, Unterstützung und Begleitung durch Oberarzt Dirk Knierim, Zentrum für Tetra- und Paraplegie (ehemals Querschnittgelähmtenzentrum).

Danach bestand für Interessierte die Möglichkeit, sich den Ergotherapiebereich und einige Hilfsmittel auf den Stationen 7 und 8 im ZfTP anzusehen. Parallel dazu erkundete eine andere Gruppe der SPD-Senioren



Kurzweilige Veranstaltung: Die SPD-Senioren nach der Begrüßung durch Petra Wolfrom, Sekretariat Theologischer Vorstand (links) und Pfarrer Dieter Christian Peuckert, Theologischer Vorstand (rechts).

bei einem kleinen geführten Rundgang Bereiche des 16 Hektar große Geländes am Mühlenberg, die sonst nicht offensichtlich im Blick stehen.

Mit einer besinnlichen Auszeit in der Kapelle endete der offizielle Teil. Den Abschluss des kurzweiligen Nachmittages

bildete ein gemütliches Kaffeetrinken im Gästehaus. Die Leiterin der Gruppe, Elsbeth Schmidt, überreichte als Dankeschön für die Bemühungen der Organisatoren eine Spende für den Integrativen Singkreis des Zentrums für Integration und bedankte sich im Namen der Gruppe für einen informativen Nachmittag mit Einblicken in Themen und Bereiche, die den Gästen so nicht bekannt waren.

Text und Foto: Nico Ulbrich

■ Gesundheitstage in der Stadthalle Kassel

Die Teilnahme einer Abordnung der Klinik an den Gesundheitstagen Nordhessen ist inzwischen schon zur guten Tradition geworden und darf auch in diesem Jahr als gelungen bezeichnet werden. Nach dem Aufbau des Informationsstandes durch die Öffentlichkeitsarbeit und Teilnahme des Vorstandes an der Eröffnungsveranstaltung am Donnerstag standen ab Freitag dann wie gewohnt unsere Ärzte aus den Bereichen AO und WSO, aber insbesondere die vielen Besucher im Mittelpunkt des Geschehens. Insbesondere an den beiden Vormittagen bildeten sich teils Schlangen vor dem Stand im Festsaal der Stadthalle, mit dem die Orthopädische Klinik sich erstmals gemeinsam mit dem OTZ auf der größten Fläche aller Aussteller präsentierte. Neben vielen interessanten Gesprächen nutzten zahlreiche Gäste die Möglichkeit, medizinische Fragen mit unserem Klinik-Personal zu besprechen. Neben der Kompetenz und Freundlichkeit lobten viele Besucher den Auftritt und die vorhandenen Geschenke in Form von Bällen, Rückenkratzern, Kulis und Co. als überaus gelungen.

Lediglich das Interesse der Besucher an den

beiden Nachmittagen, natürlich dem schönen Frühlingswetter geschuldet, und die Versorgung durch den Catering-Anbieter in der Stadthalle hätten etwas besser sein können – ansonsten zogen alle Beteiligten ein positives Fazit der diesjährigen Gesundheitstage Nordhessen, die wiederum etwa 10.000 Gäste aus Nah und Fern anlockten.

Text und Foto: Nico Ulbrich



Interessante Gespräche: Auch in diesem Jahr war der Austausch zwischen Besuchern und Ärzten wieder ein Schwerpunkt und lockte viele Gäste an den Info-Stand der Klinik, hier im Bild Oberarzt Dr. Henrik Fabner (rechts) und Chefarzt Stefan Kistner (vorne links).

Die letzte Etappe vor dem großen Ziel

Die 13-jährige Amal Omran aus Palästina war wieder zu Gast in unserer Orthopädischen Klinik: Nachdem das junge Mädchen bereits im vergangenen Jahr über mehrere Monate am Mühlenberg aufgrund ihrer extremen Fehlstellungen an beiden Beinen behandelt und durch die AO-Ärzte Dr.

Müller und Herrn Radebold mehrfach erfolgreich operiert wurde, galt es nun, die letzte medizinische Etappe zu meistern. Auch hierfür waren nochmal mehrere Operationen notwendig, um unter anderem die damals fünf eingesetzten Metallplatten wieder zu entfernen, erläuterte Chefarzt Dr. Franz-Josef Müller.

Wenn diese letzten Eingriffe jedoch überstanden sind, hat das junge Mädchen eine langwierige und teils schmerzhafteste Prozedur fern der Heimat und Familie hinter sich gebracht und sich gemeinsam mit dem Team der Orthopädischen Klinik einen lange undenkbar gehaltenen Lebenstraum erfüllt: Das Laufen auf eigenen Beinen. Die ersten

Schritte hatte Amal bereits zum Ende des ersten Aufenthaltes absolvieren können, nun nach dem erneuten Aufenthalt wird sie in absehbarer Zeit ohne jegliche Einschränkungen ihre Jugend auskosten können, ist sich Dr. Müller sicher: „Laufen, Radfahren oder Schwimmen kann sie künftig genauso genießen, wie alle anderen gesunden Kinder ihres Alters.“ Weiterer positiver Nebeneffekt ihrer Aufenthalte in Hessisch Lichtenau: Amal versteht und spricht inzwischen so gut Deutsch, dass sie auch für ihre berufliche Zukunft beste Perspektiven in ihrer Heimat Palästina haben dürfte.

Text und Foto: Nico Ulbrich



Froh und glücklich Amal, mit Chefarzt Dr. Müller und Pfleger Mohamed Abdullah.

■ Patientenforen

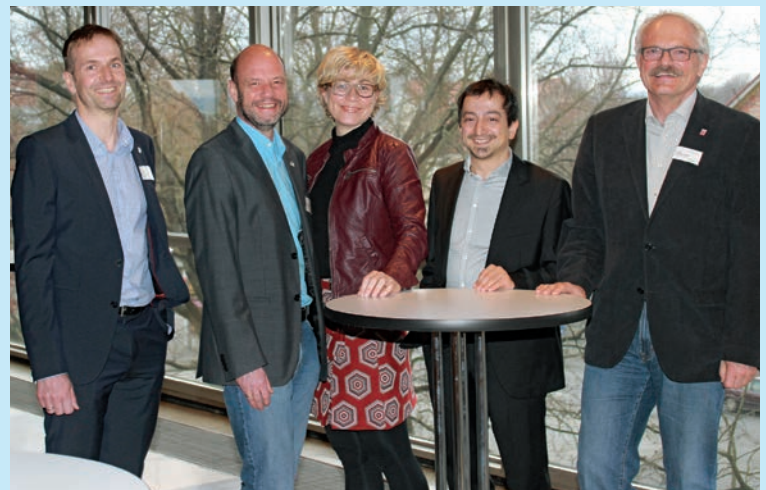


Patientenforum „Rheuma-Orthopädie“ am 19. April in der MUNDUS Seniorenresidenz Kassel. Von links: Dr. Sebastian Hoppe, Alf Reuter, Dr. Katja Biel und Tobias Radebold.

Am 29. März fand in der Stadthalle Göttingen das Forum der Allgemeinen Orthopädie zum Thema „Schulter“ statt. Der Veranstaltungsort im Herzen der Universitätsstadt hat sich inzwischen fest im Terminkalender der Klinik etabliert. Auch das jüngste Forum erfreute sich zahlreicher Besucher. Die Referenten v.l. Leitender Oberarzt Dr. Jens Klingebiel, Uwe Throm – Sozialdienst, Susanne Larbig – Leiterin Physiotherapie, Mustafa Kilic und Chefarzt Anästhesie Dr. Thomas Schnug.



Das Forum der Wirbelsäulenorthopädie zum Thema „Rücken“ am 18. Februar erstmals in Sontra, war ein großer Erfolg. 100 Teilnehmer sorgten für ein ausgefülltes Bürgerhaus und zufriedene Gesichter aller Beteiligten. V.l. Dr. Alexandra Böhmert, Chefarzt Stefan Kistner, Dr. Sebastian Hoppe, Julia Breitenfeld – Sekretariat und Susanne Larbig – Leiterin Physiotherapie.



■ Vorfußchirurgie

Dr. med. F.-J. Müller
Chefarzt Allgemeine
Orthopädie und
Traumatologie
Orthopädische
Klinik
Chefarzt Nachsorge-
zentrum Lichtenau
gGmbH



Durch die Verwendung von Titanschrauben und verbesserte Operationsverfahren ist es möglich, auf eine Gipsnachbehandlung nach Vorfußoperationen zu verzichten. Die Patienten können in der Regel ambulant operiert werden und das Krankenhaus, versorgt mit einem Vorfußentlastungsschuh, noch am selben Tag verlassen.

Vorteil der gipsfreien Nachbehandlung ist, dass das Thromboserisiko erheblich verringert wird. Ein weiterer Vorteil ist, dass der Patient das operierte Bein früh belasten kann. Dadurch sind auch die Arbeitsunfähigkeitszeiten erheblich verkürzt.

Durch die Verwendung neuer Materialien entfällt die Notwendigkeit der Metallentfernung, da Titanimplantate im Knochen belassen werden können.

Ein weiterer Fortschritt ist es, dass resezierende Verfahren zunehmend verlassen wurden und nur noch im höheren Alter

durchgeführt werden. Ein resezierendes Verfahren bedeutet, dass das erkrankte Gelenk entfernt wird. Die Entfernung des Gelenkes hat eine Verkürzung der operierten Zehe sowie eine Verminderung der Beweglichkeit und der Kraft des Zehenstrahls zur Folge. Diese kommen nur noch bei Rezidivoperationen, Rheumaerkrankungen oder im höheren Lebensalter zum Einsatz.

Standardoperationsverfahren wie Strecksehnenverlängerungen oder Verlagerungen werden weiterhin durchgeführt.

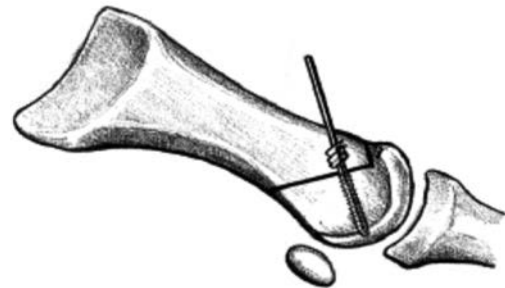
Die folgenden Eingriffe sind häufig durchgeführte OP-Verfahren

1. Chevron-Osteotomie

Bei mittelschweren Veränderungen der Großzehe wird die Chevron-Osteotomie angewandt:

Der erste Mittelfußknochen wird V-förmig im gelenknahen Bereich durchtrennt. Damit werden eine größere Knochenkontaktfläche und eine hohe Drehstabilität erzielt, der Patienten für sechs Wochen im Vorfußentlastungsschuh mobilisiert.

Die Knochenstabilisierung erfolgt durch Titanschrauben, die aufgrund der speziellen Schraubenführung (Doppelgewinde) den Knochen zusätzlich unter Druck setzen und dauerhaft im Knochen verbleiben können.



Die Chevron-Osteotomie wird in Blutleere durchgeführt. Die Einlage einer Drainage ist nicht erforderlich. Die Operationszeit beträgt in der Regel 30 Minuten. Der Patient verlässt das Krankenhaus normalerweise

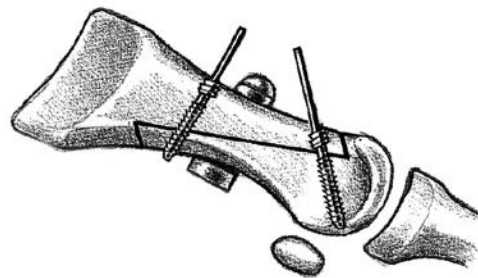
mit Unterarmgehstützen. Die Haut wird häufig nicht genäht sondern geklebt.

Besteht eine starke Verlagerung des Großzehenendgliedes nach außen (sogenannte X-Stellung), die aufgrund der Gewebespannung und Verkürzung der absprenzenden Großzehe nicht ausschließlich durch Achsverschiebung korrigiert werden kann, so wird in gleicher Sitzung über einen kleinen zusätzlichen Schnitt die absprenzende Sehne der Großzehe durchtrennt und die Kapsel außen eingekerbt.

2. Scarf-Osteotomie

In manchen Fällen besteht ein so erhebliches Auseinanderweichen der Knochen, dass eine Korrekturoperation am körperfernen Knochenende nicht mehr möglich ist. In diesem Fall wird im mittleren Anteil des ersten Mittelfußstrahles korrigiert.

Es wird ein Z-förmiger, langstreckiger horizontaler Sägeschnitt gelegt. Aufgrund der langen Durchtrennungsstrecke kann nun die Achse auch bei erheblichen Fehlstellungen gut korrigiert werden.



Der Knochen wird verschoben und in der neuen Stellung mit 2 Titan-schrauben fixiert.



Bei sehr schweren Achsabweichungen über 20 Grad wird eine aufklappende Knochendurchtren-

nung von körpernahen Anteilen des Mittelfußknochens durchgeführt. Der Knochen wird dann mit einer kleineren Titanplatte stabilisiert.

Mit diesen Verfahren ist es möglich, auch schwerste Vorfußveränderungen in der Achse des ersten Mittelfußstrahles zu korrigieren. Diese Verfahren können mit geringem Risiko ambulant durchgeführt werden.

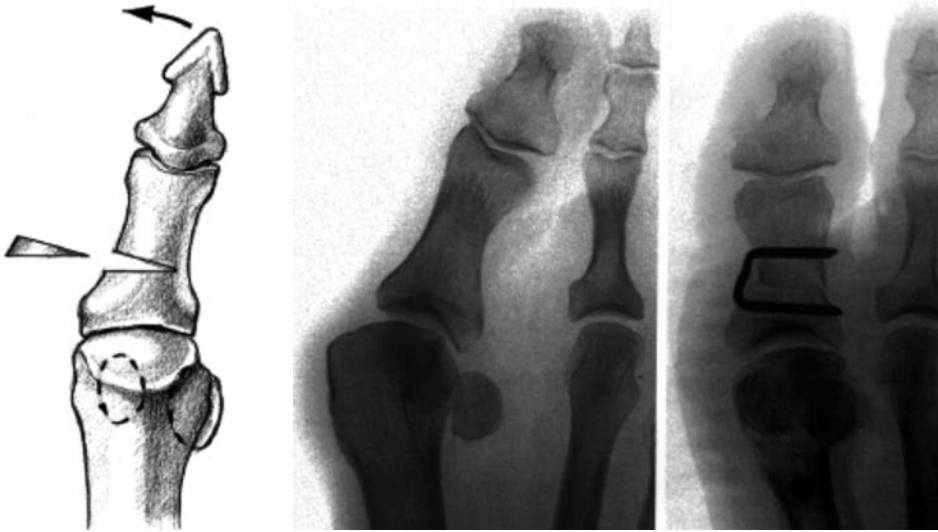


3 Monate nach der OP

Fuß vor der OP

3. Großzehenrundglied-Osteotomie

In manchen Fällen besteht zusätzlich eine erhebliche Verformung des Großzehenrundgliedes, das entweder nach außen abweicht oder in Relation zu den anderen Zehen zu lang oder verdreht ist. Hier kann auch eine achskorrigierende oder verkürzende Operation am Grundglied der Großzehe durchgeführt werden. Der Knochen wird keilförmig durchgesägt und mit einer Titan-Klammer in der neuen Stellung fixiert.



Es ist im Gegensatz zu früheren gelenkresezierenden Maßnahmen, die zu Deformationen des Fußes geführt haben (Verkürzung, Verplumpung der Zehe), nun möglich, einen deformierten Vorfuß so zu korrigieren, dass er der normalen Anatomie eines Fußes weitgehend entspricht.

Operationen der Kleinzehe

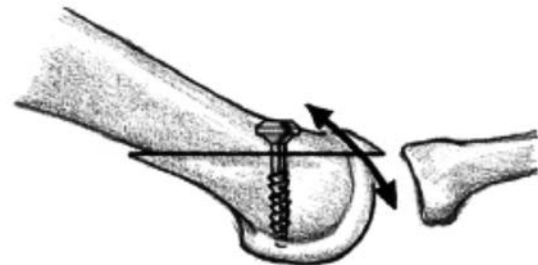
Ein weiteres Problem am Vorfuß ist häufig die Krallenzehestellung der zweiten bis fünften Zehe, die beim Senk-/Spreizfuß häufig auftritt.

Das Standardverfahren, die Versteifung des körperfernen Zehenzwischengelenkes, greift im Bereich der Krallenzehe an. Dort

Verrenkung im Grundgelenk, die Basis des Zehengrundgliedes schiebt sich dann über das Mittelfußköpfchen. Es ist dann notwendig, an dieser Stelle operativ einzugreifen, um den zu langen und zu weit nach unten gekrümmten Mittelfußstrahl entsprechend zu verkürzen und in der Achse zu korrigieren. Bei Verkürzung der Länge kommt es automatisch auch zu einer Korrektur der Krallenzehe.

Dies geschieht mittels des Operationsverfahrens nach Weil:

Der Knochen wird langstreckig horizontal durchtrennt. Der untere Anteil wird körpernah verschoben, der überstehende Anteil wird entfernt. In dieser Position wird der Knochen durch eine selbstschneidende Titanschraube verankert.



wird das in Krallen- oder Hammerzehestellung versteifte und verschlissene Gelenk reseziert und die Zehe/n gerade gerichtet. Für zwei Wochen muss ein stabilisierender Draht eingebracht werden.

4. Weil-Osteotomie

In vielen Fällen haben die Patienten auch unter dem Vorfuß im Bereich des Mittelfußköpfchens erhebliche Fehlbelastungen. Es hat sich ein Hornballen (sogenannter Clavus) entwickelt. Oft ist die Ursache eine

Wenn Zusatzeingriffe wie Sehnenverlängerungen und Operationen im Bereich der kontrakten Krallenzehen notwendig sind, können diese gleichzeitig durchgeführt werden.

Mit diesem bewährten Operationsverfahren wird die ursprüngliche Anatomie des Fußes wiederhergestellt und auf resezierende Verfahren verzichtet.

Es ist mit diesen Verfahren möglich, an mehreren oder an allen Zehen in einer Sitzung zu operieren und dabei das Verhältnis der Knochen



Fuß vor der OP

3 Monate nach der OP

zueinander wieder herzustellen. Auch kann durch diese Operation die Spannung der Sehnen korrekt eingestellt werden.

Ein weiterer Vorteil ist,

dass aufgrund dieser gewebeschonenden Operationsmethoden und der guten Stabilisation die Operation ambulant erfolgen kann. Eine Gipsnachbehandlung ist meist nicht erforderlich.

Auch entfällt die Notwendigkeit einer späteren Materialentfernung.

Die Verbesserung der Operationsverfahren hat dazu geführt, dass viele Patienten bereits in jüngeren Jahren ihre Fehlstellung im Bereich des Vorfußes operativ korrigieren lassen und nicht mehr warten, bis im höheren Lebensalter erhebliche und schmerzhafte Arthrosen entstehen.

OTZ Lichtenau Orthopädietechnisches Zentrum GmbH

OTZ – Auszubildende Landes-siegerin der Orthopädietechnik-Mechaniker

Clara Hartung lernt einen seltenen Beruf und ist damit erfolgreich „Es ist schön, wenn man einen Erfolg sieht“, sagt sie. Erfolg, das heißt für die 22-Jährige zum Beispiel, einem Patienten eine Prothese für Arm oder Bein hergestellt zu haben oder mittels Korsett zu einer geraderen Wirbelsäule verholfen zu haben.

Clara Hartung ist Orthopädietechnikerin, hat damit im Orthopädietechnischen Zentrum Hessisch Lichtenau (OTZ) einen seltenen Beruf in Deutschland gelernt. Dabei war sie noch in anderer Hinsicht sehr erfolgreich: Sie legte die beste Gesellenprüfung in ganz Hessen ab. Als Landessiegerin der Orthopädietechnik-Mechaniker tritt sie demnächst beim Bundeswettbewerb an.

Alle Körperersatzteile wie Bein- und Armprothesen, Korsetts – mit bunten Mustern oder Comics bedruckt, Schienen und Stützen, individuell angepasste Rollstühle und Krankenpflegebetten, diverse Möglichkeiten zu lagern und viel mehr lernte Clara Hartung während ihrer Ausbildung

herzustellen. Nach dem Abitur seien alle Freunde zum Studium gegangen, sie selbst habe jedoch nichts passendes gefunden, berichtet sie. Von einem Verwandten, der selbst amputiert ist, habe sie vom Beruf der Orthopädietechnikerin erfahren. Nach Praktika entschied sie sich für die Lehre und nicht – was auch möglich ist – ein Studium. „Gerade in diesem Beruf macht es Sinn, wenn man alles von Grund auf lernt und ein Verständnis für das Handwerk entwickelt“, sagt sie.

Abitur müsse man für die Ausbildung nicht haben, sagt OTZ-Geschäftsführer Alf Reuter. Ein guter Realschulabschluss genügt. Und: „Man sollte die Intelligenz nicht nur im Kopf, sondern auch in den Händen haben.“ Auch auf die verschiedensten Menschen muss man sich einstellen, berichtet Hartung. Von Beschwerden, wie schlecht es jemandem gehe, bis zur Freude über Hilfe sei alles vertreten.

Alle Auszubildenden laufen am Anfang im OTZ nur mit, berichtet Reuter. Nach und nach durfte Hartung einfache Aufgaben selbst in Angriff nehmen, „alles, was man nicht kaputt machen oder der Meister korrigieren kann“, berichtet sie schmunzelnd. Danach hieß es für sie, die zahlreichen Fertigkeiten zu lernen, die sie als Orthopädietechnikerin können muss: Formen für Hilfsmittel per Abdruck oder 3D-Scanner erstellen, modellieren und reparieren oder geänderten Körperformen



Bei der Arbeit: OTZ Geschäftsführer Alf Reuter und seine erfolgreiche Gesellin Clara Hartung im Hauptsitz am Mühlberg.

anpassen. Auch die Berufsschule kam nicht zu kurz, obwohl sie – was Hartung nervte – weit weg in Usingen (Taunus) liegt.

Neben dem Handwerk musste sie sich zum Beispiel Wissen über Anatomie und Physiognomie, also Körperbau und Körperbeschaffenheit, aneignen. Eine komplexe Ausbildung, „man bekommt es hin, muss sich aber auch mal zuhause hinsetzen.“ Mit der abgeschlossenen Ausbildung ist das Lernen für Clara Hartung noch nicht vorbei. Entweder der Meister oder ein Studium soll folgen – in ein paar Jahren. Jetzt will sie erst einmal weitere Erfahrungen sammeln.

Nicole Demmer – HNA Witzenhausen

Wandertag der Stadt Hessisch Lichtenau und des OTZ Lichtenau

Der gemeinsame Wandertag von Stadt und OTZ Lichtenau lockte mehr als 120 Teilnehmer auf den Mühlenberg, von wo aus die Wanderer nach der Begrüßung durch Stadtrat Wolfgang Müller und OTZ-Geschäftsführer Alf Reuter auf die Strecken gingen.

Die Frühlingssonne und angenehme Temperaturen bescherten den Veranstaltern optimale Bedingungen und den Wanderern auf den geführten Touren von acht und 18 Kilometern herrliche Ausblicke. Ein vorheriges gemeinsames Aufwärmen unter Anleitung von Physiotherapeutin Judith



Stärkung muss sein: Die Teilnehmer nutzten gerne das reichhaltige Angebot an Essen und Getränken an den jeweiligen Verpflegungspunkten, hier am Grimmsteig, in der Bildmitte OTZ-Mitarbeiter Lars Renner.

Gundlach von der Praxis Michel-Kniffka durfte ebenso wenig fehlen, wie die beliebten Verpflegungspunkte mit Imbiss und Getränken.

Auf der langen Strecke zog der Tross der Wanderer von Fürstenhagen nach Quentel, über das Schwedenkreuz nach Eschenstruth und schließlich gen Fürstenhagen zurück, ehe sich alle Teilnehmer abschließend am OTZ trafen. Bei kostenlosen Fußdruck- und Venenmessungen sowie der „berühmten“ LICHTENAUer Kartoffelsuppe, zogen Organisatoren und Teilnehmer dort ein positives Fazit des Wandertages, der zum festen Bestandteil im jährlichen Veranstaltungskalender geworden ist und nächstes Jahr fortgesetzt werden soll. Besonders die Tatsache, „dass wir in diesem Jahr erstmals auch eine größere Gruppe von Familien mit Kindern, teils mit Bollerwagen, begrüßen konnten, erfreut uns außerordentlich“, sagte Geschäftsführer Alf Reuter zur gelungenen Neuauflage.

Nico Ulbrich

Foto: OTZ Lichtenau

Zentrum für berufliche Bildung

Berufsinformationstag im Zentrum für Berufliche Bildung

Eine gelungene Premiere feierte unser Zentrum für Berufliche Bildung (ZfBB) mit dem ersten Berufsinformationstag. Sowohl die Mitarbeitenden als auch die Auszubildenden der verschiedenen Bereiche hatten sich in mühevoller Kleinarbeit vorbereitet, um den Besuchern ein abwechslungsreiches Programm zu bieten. Eltern, Jugendliche und Lehrer konnten die Räumlichkeiten und Ausbildungsbereiche besichtigen sowie interessante Informationen zum Thema „Berufliche Bildung für Menschen mit besonderem Förderbedarf“ einholen.

Neben den sach- und fachkompetenten Mitarbeitern des ZfBB, unterstützte die Agentur für Arbeit mit einem Informationsstand. Viele allgemeine wie auch individuelle Fragen konnten im Gespräch geklärt und wichtige Hinweise mitgenommen werden.

Wie sehr sich die aktuellen Auszubildenden mit ihrer Einrichtung am Mühlenberg identifizieren, zeigten die jungen Menschen unter anderem als Begleiter der Besucher zwischen den einzelnen Stationen. Überaus freundlich, kompetent und nicht ohne Stolz erklärten die Auszubildenden den



Viel Resonanz: Das Team um (hinten von links) Anja Maaßen (Leitung Ausbildung), Hans-Hartmut Pletzer (Leiter ZfBB), Tanja Frommert (Leitung Berufsvorbereitung), Sabine Scholz (Ausbilderin Berufsvorbereitung), Michael Kefler (Sozialdienst Berufsvorbereitung) sowie (vorne von links) die beiden Auszubildenden Robert Chabrowski und Bryar Wsbyar sorgte für eine gelungene Premiere des Info-Tages.

Besuchern, welche Möglichkeiten und Voraussetzungen bestehen, die Angebote in Anspruch zu nehmen und welche Erfahrungen sie selbst gesammelt haben.

Tanja Frommert, Leiterin Berufsvorbereitung, sagte zur Resonanz des ersten Info-Tages: „Wir sind sehr zufrieden mit den Besucherzahlen bei der Premiere, trotz des schlechten Wetters. Insbesondere unsere Auszubildenden haben mit ihrem tollen Einsatz sich und unsere Einrichtung hervorragend präsentiert. Ein gelungener Tag, der wiederholt werden muss“.

Neben der Versorgung der Gäste mit selbstgebackenen Waffeln und Kuchen, animierten besonders die Mitmach-Aktionen wie Berufsinteressenstest, Servierwagenslalom, Laubbläser-Torwandschießen oder

Holzarbeiten die Besucher und sorgten für ein positives Fazit der Verantwortlichen um Hans-Hartmut Pletzer, Leiter des Zentrums für Berufliche Bildung.

Selbstverständlich können Sie sich auch gern im Nachgang zu dieser Veranstaltung informieren. Rufen sie uns an und wir vereinbaren einen persönlichen Termin. Informationen/Kontakt:

Tanja Frommert, 05602/83-1516 oder tfommert@lichtenau-ev.de

Text und Fotos: Nico Ulbrich

■ Berufswettbewerb deutsche Landjugend

Wäschewaschen, Geschirrspülen, Kochen und Allgemeinwissen. Die Teilnehmerinnen des Berufswettbewerbs der deutschen Landjugend im Bereich Hauswirtschaft mussten am Dienstag auf vielen Ebenen ihr



Die Leiterin des Gästehauses, Cornelia Großkurth mit Kristin Werner (links) und Nathalie Krumbein, die beim diesjährigen Berufswettbewerb den 1. und 3. Platz belegten. Herzlichen Glückwunsch.

Foto: Nico Ulbrich

Können unter Beweis stellen. Sieben junge Frauen aus dem Ausbildungsbereich Hauswirtschaft zeigten beim Wettbewerb was sie während ihrer ersten Lehrjahre gelernt haben.

Sie besuchen die Beruflichen Schulen Witzenhausen und die Elisabeth Knipping Schule in Kassel. Kristin Werner konnte die Prüferinnen von ihren Qualitäten im Bereich Hauswirtschaft überzeugen, sie ging als Siegerin des Vorentscheids auf Kreisebene aus der Lernküche der Beruflichen Schulen. Als nächstes muss sie sich im April auf Landesebene beweisen. Ist sie auch dort erfolgreich, kann sie sich für den im Juni stattfindenden Wettbewerb auf Bundesebene weiterqualifizieren.

Die Teilnahme am Berufswettbewerb ist freiwillig und für die Auszubildenden eine gute Möglichkeit ihren Wissensstand zu testen. Los ging es am Dienstagmorgen mit einem 30-minütigen Test, der das Allgemeinwissen der angehenden Hauswirtschafterinnen abfragte. Unter anderem mussten sie die Märchen der Gebrüder Grimm kennen und Chemische Elemente benennen können. Im zweiten Teil ging es um Hauswirtschaft und Mathematik. Es galt Waschmittelmengen zu berechnen, die Kennzeichnung von Hühnereiern musste richtig entschlüsselt werden und auch die Frage wie ein Kühlschrank richtig eingeräumt wird, spielte eine Rolle. Ins obere Fach gehören unter anderem Marmeladen

und Frischkäse, in die Mitte Sahne Milch und Joghurt, nach unten Wurst, Fleisch und Fisch. Ketchup, angebrochene Getränke, Eier und Senf gehören in die Tür.

Im dritten Teil der Prüfung warteten praktische Aufgaben. Die Auszubildenden zeigten verschiedene Schnitttechniken, stellten Brotauf-

striche und Kräuterdips her und benannten Besteckteile. Den zweiten Platz im Wettbewerb belegte Jenny Afsmus, auf Platz drei schaffte es Natalie Krumbein.

Text: Wiebke Hück, HNA

Zentrum für Integration



Karneval im Zentrum für Integration

Herzlich und vertraut: Seine Tollität Prinz Ralf II. vom Carnival Club Fürstenbagen zeichnet eine Bewohnerin des Hauses 21 mit dem alljährlichen und beliebten Kampagne-Orden aus. Deutlich erkennbar, welche herzliche Verbindung zwischen Karnevalisten und Angehörigen von LICHTENAU e.V. besteht. Besonders begeistert waren die Bewohner über die Auftritte des Karnevals-Nachwuchses, die mit einer eigenen Interpretation der Schlämpfe überzeugten.

Text und Fotos: Nico Ulbrich





Osterbasar im Zentrum für Integration

Wenn in den Gärten die ersten Frühlingsblumen blühen, dann ist es wieder Zeit für den Osterbasar der Kreativwerkstatt im Zentrum für Integration.

Schon kurz vor Weihnachten starteten in der Kreativwerkstatt die Vorbereitungen für die Oster- und Frühjahrsproduktion. Bewohner und Mitarbeiter gönnten sich da keine Pause. Es wurde gesägt und geschliffen, bemalt, gefädelt, geflochten, gewickelt, gelegt und geklebt. Viele Techniken kamen zum Einsatz und jeder interessierte Bewohner konnte seinen Fähigkeiten gemäß einen Beitrag leisten. So entstanden kleine und große Schmuckstücke, wie Perlenarmbänder, Holzdeko, Glückwunschkarten, Mosaikspiegel und Peddigrohrkörbe.

Das Angebot wurde abgerundet durch Produkte aus der Keramikwerkstatt und den Werkstätten für Holz und Metall des Zentrums für Berufliche Bildung. Besonderen Anklang fanden hier die niedlichen Hasen aus Astscheiben.

Belohnt wurde all die Mühe durch viele kauffreudige Besucher am Basartag, die in dem bunten Sortiment stöberten und anschließend die leckeren, von der Hauswirtschaft frisch gebackenen, Waffeln genossen.

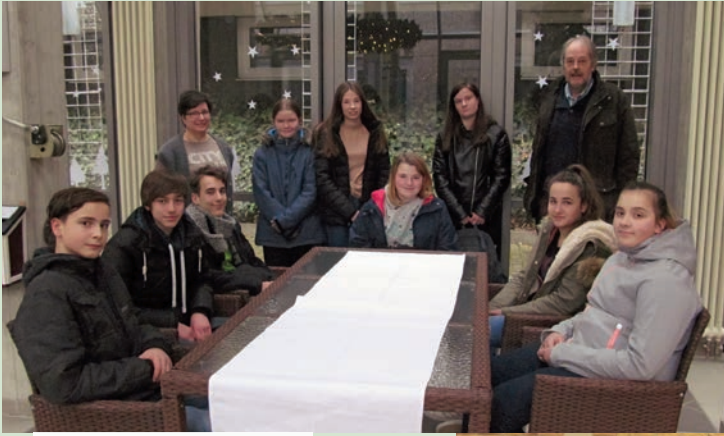


Gabriele Schwab aus der Hauswirtschaft mit der Auszubildenden Vanessa Stephan



Fotos: Nico Ulbrich

Martina Folkers



*Konfirmandengruppe
Hessisch-Lichtenau*

Konfirmandengruppen

In ihrer Konferzeit steht für die Konfirmanden auch das Thema Diakonie an. So besuchten uns Konfirmanden um den Fragen nachzugehen: Was macht „Diakonie“ denn so im Alltag und worin unterscheidet sich die „Ortho in HeLi“ von anderen Kliniken?



*Konfirmandengruppe
Friedenskirche Kassel*



*Konfirmandengruppe
Großalmerode*



*Konfirmandengruppe
Kreuzkirche*



*Konfirmandengruppe
Witzenhausen*



*Konfirmandengruppe
Vollmarshausen*

*Konfirmandengruppe
Wehlheiden*



Herzliche Glückwünsche zum Jubiläum und für den Ruhestand:



Der Vorstand, die Pflegedirektorin, die Klinikseelsorgerin und der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung konnten Danke sagen für viele Jahre Dienst bei LICHTENAU: Ewa Notzon und Lars Renner für 10 Jahre; Herbert Brüssau, Adelheid Oetzel und Holger Puhane für 20 Jahre; Milada Briübach, Monika Mendel und Sandra Schönewolf für 25 Jahre, Elisabeth Heinemann und Martina Metz zur Verabschiedung in den Ruhestand.

Foto: Petra Wolfrom

Vorstand und Mitarbeitervertretung danken für langjährige Zugehörigkeit und Mitarbeit:

Verabschiedung in den Ruhestand:

01.03.2017	Annette Habermehl	Zentrum für Integration WG 3
01.04.2017	Maria Köthke	Leitung Schulassistentz / ADN

Ihre Jubiläen feierten:

10 Jahre

22.03.2017	Iris Höster	Ambulante Dienste
01.04.2017	Cornelia Kluge	Pflegezentrum Fürstenhagen
01.04.2017	Sigrid Meike	Klinik – Funktionsdienst OP
01.05.2017	Kathrin Heiderich	Zentrum für Integration WG 2
01.05.2017	Claudia Debus	Schulassistentz / LiSA

20 Jahre

01.03.2017	Adelheid Oetzl	Catering Service
13.03.2017	Bettina Liphardt	Zentrum für Integration WG 1
13.03.2017	Iris Zimmermann	Zentrum für Integration Pflegedienst
01.05.2017	Rosemarie Schreck	Pflegezentrum Fürstenhagen
01.05.2017	Daniela Gerlach	Klinik – Pflegedienst Intensivstation

25 Jahre

01.03.2017	Milada Brübach	Zentrum für Integration WG 3
01.03.2017	Viola Schönewolf	Zentrum für Integration WG 2
01.03.2017	Daniel Kuhrau	Persönliche Assistenz – ADN
01.04.2017	Katja Krawinkel-Peter	Klinik – Pflegedienst Station 6
01.04.2017	Jutta Ullrich	Klinik – Pflegedienst Station 7
15.04.2017	Katja Marschler	Klinik – Pflegedienst Intensivstation
01.05.2017	Maja Ziegler	Zentrum für Integration Pflegedienst
01.05.2017	Barbara Brückmann	Zentrum für Integration WG 2
01.05.2017	Gabriele Bösiger	Klinik – Pflegedienst Intensivstation
13.05.2017	Ramona Eisel	Catering-Service

30 Jahre

01.04.2017	Heike Dippel	Catering-Service
01.04.2017	Renate Burhenne	Klinik – Pflegedienst Station 5
01.04.2017	Dr. Franz-Josef Müller	Chefarzt Allgemeine Orthopädie
01.05.2017	Ellen Beckmann	Klinik – Pflegedienst Station 4

Herausgeber:

LICHTENAU e.V.

Orthopädische Klinik und Rehabilitationszentrum der
Diakonie – Der Vorstand –

Am Mühlenberg, 37235 Hessisch Lichtenau,

Telefon: 0 56 02 83 – 11 01, Telefax: 0 56 02 83 – 19 70,

Homepage: www.lichtenau-ev.de,

E-Mail: pwolfrom@lichtenau-ev.de

V.i.S.d.P.: Pfarrer Dieter Christian Peuckert

Texte und/oder Bilder in diesem Heft von:

Pfarrer D.C. Peuckert, Nicolai Ulbrich, Petra Wolfrom,

Gaby Ewert, Dr. Franz-Josef Müller, Nicole Demmer –

HNA Witzenhausen, Martina Folkers, OTZ Lichtenau,

Wiebke Hück – HNA

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 3.500 Exemplare

Druck:

Werbedruck GmbH Horst Schreckhase, Spangenberg

Bearbeitung für den Versand:

Berufliche Rehabilitation – Berufsvorbereitende

Bildungsmaßnahme kaufmännisch

Bankverbindung:

IBAN: DE60520604100000201073

BIC: GENODEF1EK1

Für namentlich gekennzeichnete Artikel zeichnet der
Verfasser verantwortlich.

**Die „Brücke zum Leben“ erhalten Freunde
und Förderer von LICHTENAU e.V. und
seinen angeschlossenen Gesellschaften
kostenlos. Wenn Sie diese Zeitschrift
regelmäßig erhalten wollen, geben Sie
bitte Ihre Adresse an. Um unnötige Kosten
zu sparen, melden Sie uns Ihren Umzug,
Doppellieferungen oder auch, wenn Sie
kein Interesse mehr haben. Vielen Dank!**

Unser aktuelles Spendenprojekt

Im Zentrum für Integration (Zfi) leben Menschen mit schwersten Behinderungen. Inklusion, Wiedereingliederung und damit verbunden die Förderung der Selbstständigkeit steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Je nach Fähigkeiten erhalten Bewohner/innen die jeweils notwendige Unterstützung, um den Auszug in eine eigene Wohnung zu erreichen.



In der Kreativwerkstatt des Zfi arbeiten Ergotherapeuten mit den Bewohner/innen. Fehlende oder eingeschränkte Körperfunktionen können dabei durch den Einsatz von Hilfsmitteln kompensiert werden. Außerdem bieten wir allen, die nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können, eine sinnvolle Beschäftigung an. Die Kreativwerkstatt bietet dazu eine breite Palette handwerklicher Techniken – Mal- und Holzarbeiten, Körbe flechten, Papiergestaltung – an. Dabei werden auch soziale und kommunikative Fähigkeiten gefördert sowie körperliche Funktionen, Aufmerksamkeit, Konzentration und Merkfähigkeit gestärkt. Zur Unterstützung und Erleichterung benötigen wir einen „**Helparm**“. Er entlastet, lockert und stärkt die Muskulatur von Schulter und Oberarm; verbessert die Bewegungskoordination und die Kraftausdauer; mobilisiert die Gelenke und reduziert Schmerzen.



Dieses Therapiegerät wird von keinem Kostenträger finanziert, so dass wir bei der Anschaffung ganz auf Spenden angewiesen sind. Bitte unterstützen Sie uns bei den Gesamtkosten von ca. 3.000,00 Euro durch Ihre Spende. **Vielen Dank!**

Bankverbindung:

LICHTENAU e.V.

Evangelische Bank eG Kassel

IBAN: DE60520604100000201073 – BIC: GENODEF1EK1

Stichwort: „Helparm“